

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Kellerei Zeitung des Bezirks

**Bezugspreis:** Vierteljährlich 20 Mk. ohne Zusatzen. — Einzelne Nummern 20 Pf. — Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 3. Gemeindevorstands-Girokonto Nr. 3. — Postfachkonto: Dresden 12548.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

**Anzeigenpreise:** Die jedesmalige Postgebühr ausserhalb der Grenze. Hauptmannschaft: 20 Pf. im amtlichen Teil (ausser von Behörden) die Zeile 200 Pf. — Einzelzahl und Reklamen 200 Pf.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 25

Sonntag den 29. Januar 1922

88. Jahrgang

## Amtliche Bekanntmachung.

**Öffentliche Bekanntmachung über die Einlieferung der für die Zeit vom 1. April bis 31. Dezember 1921 geklebten Einkommensteuermarken — 148 A. —**

Jeder Arbeitnehmer ist verpflichtet, bis zum 15. März 1922 seine Steuerkarte oder die losen Markenblätter, die für den in der Zeit vom 1. April bis zum 31. Dezember 1921 bezogenen Arbeitslohn zum Einkleben und Entwerfen von Steuermarken verwendet worden sind, an die für ihn zuständigen Steuerbehörde (Stadt- oder Ortssteuereinnahme) und zwar nach dem Wohnungsstande am 20. Oktober 1921, abzuliefern. An Stelle des Arbeitnehmers kann der Arbeitgeber die Einlieferung der Steuerkarte oder Markenblätter übernehmen. In diesem Falle ist ein Verzeichnis der Arbeitnehmer unter Angabe der Wohnung nach dem Stande vom 20. Oktober 1921 beizufügen.

Arbeitnehmer, die ihre Steuermarken nicht abliefern, setzen sich der Anwendung der im § 202 der Reichsabgabenordnung vorgesehenen Zwangsmittel aus und laufen Gefahr, veranlagt zu werden und die Steuer für 1921 noch einmal entrichten zu müssen.

Die Arbeitgeber werden veranlagt, auf die vorstehende Verpflichtung durch Anschlag in den Arbeits- und Geschäftsräumen hinzuweisen und auch im übrigen die bei ihnen beschäftigten Arbeitnehmer aufzuklären und zur Ablieferung der Steuerkarten und Markenblätter anzuhalten.

Finanzämter Dippoldiswalde und Heidenau, am 23. Januar 1922.

## Rentenempfänger der Invaliden- und Unfall-Versicherung.

Anträge auf Bewilligung der Unterstützung nach Maßgabe des Gesetzes über Notstandsmassnahmen zur Unterstützung von Rentenempfängern der Invaliden- und der Angehörten-Versicherung sind vom Montag den 30. Januar bis Sonntag den 4. Februar 1922 im Rathaus — Zimmer Nr. 15 — zu stellen. Dabei ist der letzte Rentenbescheid vorzulegen.

Versicherungsamt des Stadtrats zu Dippoldiswalde, am 27. Januar 1922.

## Vertikales und Sächsisches.

Dippoldiswalde, 28. Januar. Den für gestern abend von der Deutschen Volkspartei nach der Reichskrone einberufenen Vortragsabend eröfnete Herr Gewerbeoberstudienrat Meller mit dem Bemerkten, daß der Umstand, daß der erste Vortrag ein solcher von der Frau für die Frau sei, einen weit stärkeren Frauenbesuch hätte erwarten lassen. Er knüpfte daran die Hoffnung auf Besserung in der Zukunft und den Hinweis, daß der Abend berufen sein sollte, aus vergangenen Tagen zu lernen für die Zukunft zum Besten des Wieder-aufbaues unseres darniederliegenden Vaterlandes. Er erteilte hierauf Fräulein Dr. Hertwig aus Dresden das Wort zu ihrem Vortrage: „Die Frau in der Politik.“ Rednerin führte u. a. an: Sei es schon in früherer Zeit falsch gewesen, daß die Frau sich so wenig mit Politik beschäftigt habe, so sei das heute in der Zeit des Frauenwahlrechts doppelt falsch. Daß die Frau so wenig politische Kenntnis besitze, liege zum nicht geringen Teil daran, daß sie die Zeitung entweder überhaupt nicht oder doch nur in ihrem unterhaltenden Teile lese. Sie müsse, wie auch der Mann, die Zeitung von Anfang bis Ende lesen; dann werde auch ihr klar werden, wie oft unmittelbar staatliche Maßnahmen ihr Leben, der Staatshaushalt ihren eigenen Haushalt berühre. Ganz direkt treffen sie der bald wieder steigende Brotpreis, die Milchverhältnisse, die Heizung, die indirekten und direkten Steuern usw. Zwecklos sei es aber, dem bedrängten Herzen über all das unangenehme durch Schimpfen Luft zu machen; richtiger sei, nach den Ursachen zu fragen, sich über das „Warum“ Klarheit zu schaffen. Besseres Verstehen der Zeit und verständnis-volleres Mitleiden derselben werde die gute Folge sein. Noch bedeutungsvoller als die Wirtschaftspolitik aber er-scheine für die Frau die Kulturpolitik, da hier ihr direkter Einfluß in Frage komme. Die Frau sei Hüterin des Kindes,

Fräulein Hertwig schilderte nun die Kämpfe um Kirche und Schule im Reichstage und eingehender im sächsischen Landtage, besonders um den Religionsunterricht in der Schule; ferner die verschiedenen Schularten, näher eingehend auf die Mädchenfortbildungsschule und den Widerspruch, den diese fand besonders in landwirtschaftlichen Kreisen, aus denen 1187 Gegeneingaben dem Landtage vorlagen; die Höheren Schulen, die fast allgemein geforderte vertiefte Lehrerbildung, die Deutsche Oberschule, die aus den Seminaren sich entwickeln wird, usw. Jetzt, wo wir ein Volksstaat seien, sei es Pflicht jedes Staatsbürgers und jeder Staatsbürgerin, sich zu kümmern um das, was im Lande, im Reiche und schließlich auch im Auslande vor sich gehe. An die Frau der Deutschen Volkspartei ergehe dieser Ruf ganz besonders. Sie müsse sich bemühen, liberal denken, die soziale Not verstehen zu lernen, und werde damit umso mehr befähigt werden, mitzuhelfen an der Ueberdrückung der Klassegegensätze und dadurch mitzuarbeiten an der so notwendigen inneren Einigung unseres Volkes, der Voraussetzung für eine bessere, lichtere Zukunft. Langanhaltender Beifall bewies die Zustimmung der Versammlung. Herr Direktor Meller dankte der Vortragenden für den Verein. Auf den Einwurf einer Frau, daß das Ziel der Mädchenfortbildungsschule zu hoch zu sein scheine, bemerkte Rednerin, daß das einmal auf den Standpunkt des Lehrers ankomme, zum anderen sei zu bedenken, daß diese Schularbeit noch jung sei und sich erst einleben müsse. Aber es empfehle sich, solche Wahrnehmungen direkt an den Lehrer zu bringen, der dafür sicher nur dankbar sein und, falls Grund vorhanden sei, abhelfen werde. Nachdem Herr Oberstudienrat Meller die Frauen nochmals ausgesprochen hatte, einzutreten für unser Vaterland, das unsere Hilfe nötig habe, nahm er das Wort zum zweiten Vortrag des Abends: „Krupp und sein Werk.“ Zum Teil gestützt auf Selbsterlebtes, schilderte der geschätzte Redner die Entstehung des Unternehmens und seinen Aufstieg vom offiziellen Gründungsjahr 1812 an; wie Friedrich Krupp die Herstellung von deutschem Stahl begann und die fabrikyerten Messer, Gabeln und Löffel selbst verkaufte, was ihm bei der Vorliebe des Deutschen für das Ausländische (in diesem Falle den englischen Stahl) schwer genug fiel; wie die von Napoleon aus politischen Gründen verhängte Kontinentalsperre dem Geschäft zu bedeutendem Aufstieg verhalf, deren Folgen aber beinahe den Ruin desselben zur Folge hatte, da man eben wieder in England kaufte; wie der tohrankte Gründer der Firma auf dem Sterbebette seinen Sohn Alfred das Geheimnis der Stahlbereitung übermittelte und der Sechsjährige nach dem Tode des Vaters die Leitung des über-schuldeten Geschäfts mit 6 Arbeitern übernahm; wie Alfred Krupp unter schwersten Kämpfen den Betrieb bis 1848 wieder auf 36 Arbeiter gebracht hatte und es von da ab auch auf eigene Rechnung betrieb und nach und nach zu ungeahnter Höhe brachte. Eine große Reihe von Lichtbildern, auch dem Laien klar verständlich, vom Herrn Vortragenden erläutert, zeigte die Erzgrube und die Bearbeitung des Erzes, die Entstehung der verschiedenen Arten von Stahl, insbesondere des für die Firma so außerordentlich bedeutungsvoll gewordenen Tiegelstahls; die Bearbeitung des Stahls zu Gegenständen in Größenverhältnissen, die man bis dahin einfach für unmöglich gehalten hatte und die die Firma Krupp in verschiedener Beziehung bald jede Konkurrenz auch des Auslandes überflügelte. Die Bilder zeigten aber, daß die Ansicht, die Firma habe nur von der Kriegsvoorbereitung gelebt, irrig ist, denn Ewualtiges an Friedensware wurde schon vor dem Kriege hergestellt, ja, in gar manchem Jahre mußte der Gewinn aus letzterer das sehr kostspielige Ausprobieren auf dem Gebiete der Geschützerstellung mit tragen. Der Vortrag führte uns den Erfolg der fast beispiellosen Arbeitskraft und der fast genialen Geistesgröße Alfred Krupps vor Augen, dessen Wahlpruch „Der Zweck der Arbeit muß das Gemeinwohl sein!“ Herr Oberstudienrat Meller jedem Deutschen warm empfahl. Dann werde es auch mit uns wieder einmal aufwärts gehen. Auch Herrn Meller dankte die Versammlung durch langanhaltenden Beifall für die hochinteressanten Darbietungen. Zum Schluß gedachte Herr Meller noch in kurzen Worten des ehemaligen Kaisers, der den 27. Januar, seinen Geburtstag, wieder fern der Heimat und zum ersten Male ohne seine treue Gefährtin verleben mußte, knüpfte daran den Wunsch, daß seine letzten Lebensjahre erblickt werden möchten durch das Bewußtsein „Ich habe das Beste gewollt“, und brachte in diesem Sinne herzliche Geburtstagswünsche, zugleich namens der Versammlung und unter lauter Zustimmung derselben zum Ausdruck.

Wir nehmen Veranlassung, an dieser Stelle nochmals auf die heutige Bekanntmachung der Finanzämter Dippoldiswalde und Heidenau bez. Einlieferung der für die Zeit vom

1. April bis 31. Dezember 1921 geklebten Einkommenssteuermarken hinzuweisen und sie unsern Lesern in allen Teilen ihrer Bestimmungen genauer Beachtung zu empfehlen.

Zur Aufnahme für Ostern 1920 sind 26 Knaben und 20 Mädchen angemeldet worden. — Im vorigen Jahre betrug die entsprechenden Zahlen 37 Knaben und 40 Mädchen.

Gern denkt wohl noch jeder zurück, da im Frühjahr vorigen Jahres Mitglieder der Gesellschaft „Erholung“ eine Operette aufführten und diese infolge der vorzüglichen Darstellung mehrmals wiederholen mußten. Am morgigen Sonntag wird nun diese Gesellschaft wieder einen Theaterabend veranstalten. Mitglieder von ihr werden das vieraktige Drama „Die Waffen nieder“ aufführen. Die Rollen wurden gut verteilt, mit Fleiß ist gearbeitet worden, sodaß auch diesmal wieder ein volles Gelingen der Veranstaltung erwartet werden kann. Wie am letzten Male, ist auch jetzt die Hälfte des Reingewinns für wohltätige Zwecke bestimmt, und zwar für hiesige arme Konfirmanden. Ein Inserat in dieser Nr. gibt Auskunft über Eintrittspreise usw. — Besonders sei noch darauf hingewiesen, daß p u n k t l i c h begonnen wird.

Im Schützenhause tritt am Sonntag in einer Nachmittags- und Abendvorstellung der Zauberhändler, Herr Maurice Kropp, auf. Er ist hierorts bereits so gut eingeführt, daß es wohl nur des Inserates in dieser Nummer bedarf, um ihm ein volles Haus zu sichern.

Stern-Lichtspiele. Das Sonntag-Abend-Programm steht ein Filmchauspiel „Die Dame mit den Smaragden“ aus der Spa-Mara-Serie und ein Gebirgschauspiel „Der Wilderer“ vor. Letzteres hat sehr schöne Naturaufnahmen und wird neben anderem auch bereits in einer Nachmittags-Vorstellung gezeigt.

Im vergangenen Jahre, am 15. Januar 1921, konnte der Eisclub auf ein 50 jähriges Bestehen zurückblicken. Er wollte schon damals dieses Fest gebührend begehen, aber der Wettergott zürnte und gab keine Eisbahn. Seit einigen Tagen hat der große Teich nun wieder eine Eisdecke, und ehe sie zu Wasser wird, soll das Stiftungsfest, inzwischen nun freilich schon das 51., in althergebrachter Weise gefeiert werden. Günstiges Wetter vorausgesetzt, soll es am Montag abend stattfinden (siehe Inserat). Bei Lampenbeleuchtung und Konzert wird sich eine große Zahl auf der Eisbahn tummeln und dabei dem Eisclub dankbar sein, für all die Mühen und Sorgen, die er die Jahre daher und besonders in den letzten Jahren auf sich genommen hat, um jung und alt zu ermöglichen, gefahrlos dem Schlittschuhsport zu huldigen.

Die Meisterprüfung nach § 133 der Gewerbeordnung haben im Verwaltungsbezirk Dippoldiswalde in letzter Zeit bestanden: für Bäcker Oskar Jönchen in Johndach; für Mechaniker (Klein- und Feinmaschinenbau) Willy Müller in Glashütte; für Schneider Richard Cuder in Seifersdorf; für Schuhmacher Karl Fischer in Dippoldiswalde und Kurt Hauswald in Gombfen.

Wie das sächsische Finanzministerium bekannt gibt, hat die neunte vorläufige Verteilung von Reichseinkommensteuer begonnen und wird mit möglichster Beschleunigung durchgeführt werden. Bei ihr erhalten die Gemeinden und Bezirksverbände nochmals eine Ueberweisung auf ihren Reichseinkommensteueranteil für das Rechnungsjahr 1920. Jede Gemeinde wird nach Beendigung der neunten vorläufigen Verteilung auf ihre Reichseinkommensteueranteile für die Rechnungsjahre 1920 und 1921 insgesamt 183% ihres vorläufigen Mindestanteils zugestellt erhalten haben, wovon 113% auf ihren Reichseinkommensteueranteil für das Rechnungsjahr 1920 zu verrechnen sind.

Bärenburg. Einem noch unverbürgten Gerächt zufolge, soll der bekannte Röberische Gasthof wieder in andere Hände übergegangen sein, und zwar soll er als Privat-(Gesellschafts-)Gemeinschaft weiter geführt werden.

Dresden. Bekanntlich sollen die Seminare in aller-nächster Zeit in andre Schularten umgewandelt werden. Es ist bezeichnend für die Ueberstärkung, mit der im neuen Deutschland derartig wichtige Fragen betrieben werden, daß man auch heute noch nicht völlig klar ist, was denn aus einzelnen Seminaren werden soll. Vorläufig wird angenommen, daß die Seminare in Auerbach, Dresden-Plauen, Frankenberg, Grimma, Löbau und Zwickau in deutsche Oberschulen mit einer Fremdsprache umgewandelt werden. Voraussichtlich wird das landständliche Seminar in Bautzen und das Seminar in Pirna die gleiche Entwicklung gehen. In deutschen Oberschulen mit zwei Fremdsprachen sollen ausgestaltet werden die Seminare in Bischofswerda, Rössen, Osch, Rochlitz, Stollberg, Zschopau und das Lehrerinnenseminar in